

Die schweizerische Gaswirtschaft : Abschluss einer Epoche und Neubeginn

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **44 (1969)**

Heft 11

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103894>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Wohnungsbau in der Stadt Zürich und ihren Vororten im 1. Halbjahr 1969

Im Laufe des ersten Halbjahres 1969 wurden dem Statistischen Amt der Stadt Zürich von der Städtischen Baupolizei 1318 fertiggestellte Wohnungen gemeldet. In den 39 Agglomerationsgemeinden entstanden nach Angaben des Statistischen Amtes des Kantons Zürich weitere 1795 Wohnungen, so dass in der Agglomeration Zürich im ganzen 3113 Wohnungen bezugsbereit wurden.

Die Wohnungsproduktion in der Agglomeration Zürich war damit um 474 Einheiten bzw. 18 Prozent grösser als im ersten Semester 1968. In der Stadt Zürich wurden 253 bzw. 24 Prozent und in den Vororten 221 bzw. 14 Prozent Wohnungen mehr gebaut als vor einem Jahr.

Die Aufgliederung der Neubauwohnungen in der Stadt Zürich nach der *Gebäudeart* zeigt im Vergleich zum ersten Halbjahr 1968 insofern eine Änderung, als der Anteil der Wohnungen in reinen Mehrfamilienhäusern von 75 auf 90 Prozent zunahm, während jener der Wohnungen in Wohnhäusern mit Geschäftslokalen von 23 auf 8 Prozent sank. Der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern und andern Gebäuden mit Wohnungen blieb mit 2 Prozent konstant. Die Zusammensetzung der Wohnungen nach der *Zimmerzahl* hat sich gegenüber dem ersten Semester 1968 nur unwesent-

lich geändert. Immerhin ist der Anteil der Wohnungen mit einem und zwei Zimmern von 47 auf 43 Prozent gesunken, jener der Dreizimmerwohnungen von 35 auf 33 Prozent, während die Quote der Wohnungen mit vier und mehr Zimmern von 18 auf 24 Prozent zunahm.

Aussichten für den Wohnungsbau in der Agglomeration

Für die Beurteilung der künftigen Entwicklung lassen sich aus den Baubewilligungen gewisse Anhaltspunkte gewinnen. Im Laufe des ersten Halbjahres 1969 wurden auf dem Gebiet der Agglomeration Zürich für insgesamt 4359 Wohnungen Baubewilligungen erteilt, das heisst für 989 oder 29 Prozent mehr als im ersten Semester 1968. Dabei nahm in der Stadt Zürich die Zahl der baubewilligten Wohnungen gegenüber dem ersten Halbjahr 1968 um 138 bzw. 12 Prozent ab, in den 39 Agglomerationsgemeinden dagegen um 1127 Wohnungen bzw. 50 Prozent zu. Diese Zunahme dürfte sich indessen noch nicht auf die Produktion des laufenden Jahres auswirken. Entscheidend für deren Umfang ist neben der Zahl der bereits fertiggestellten Wohnungen vor allem der Bestand der im Bau befindlichen Objekte.

Am 1. Juli 1969 standen in der Agglomeration Zürich 6816 Wohnungen im Bau, 123 mehr als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Damit dürften die Voraussetzungen dafür gegeben sein, dass die Wohnungsproduktion des laufenden Jahres etwa gleich gross sein wird wie 1968.

Baubewilligte Wohnungen in der Agglomeration Zürich 1963 bis 1969

Jahre	Stadt Zürich			Agglomerationsgemeinden			Agglomeration Zürich		
	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Ganzes Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Ganzes Jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	Ganzes Jahr
1963	1034	1444	2478	1365	2230	3595	2399	3674	6073
1964	1307	1271	2578	1781	2102	3883	3088	3373	6461
1965	710	1035	1745	1829	1885	3714	2539	2920	5459
1966	898	1189	2087	1743	1587	3330	2641	2776	5417
1967	942	1335	2277	1309	2101	3410	2251	3436	5687
1968	1133	1163	2296	2237	2936	5173	3370	4099	7469
1969	995			3364			4359		

Die schweizerische Gaswirtschaft— Abschluss einer Epoche und Neubeginn

Am 30. Oktober 1969 wurde in Zürich — im Beisein von Bundesrat Roger Bonvin sowie zahlreicher Persönlichkeiten aus Behördekreisen, Industrie und Wirtschaft — das neue Gas-Fernversorgungssystem der *Gasverbund Ostschweiz AG* offiziell dem Betrieb übergeben. Damit ist ein neuer Meilenstein in der Geschichte der Gasversorgung in der Ostschweiz gelegt worden. (Näheres über dieses neue Gasverbundsystem erfahren unsere Leser in einer kleinen Broschüre, welche unserem Auflageteil für die Ostschweiz beigegeben wird.) Bei dieser Gelegenheit darf darauf hingewiesen werden, dass die Modernisierung, welche in den letzten Jahren ganz allgemein die Gasindustrie erfasste, in den nächsten Monaten praktisch beendet sein wird. Das heisst: anfangs 1970 werden *sämtliche* schweizerischen Gaswerke ihre Gasversorgung auf eine neue Basis gestellt haben. Diese Erneuerung stellt eine bedeutende technische Leistung dar. Die neue Produktionsstruktur der Gasversorgung wird dann wie folgt aussehen: 21 Gaswerke betreiben Spaltanlagen für die Produktion von entgiftetem Gas aus Leichtbenzin; 12 Gaswerke mit kleineren Versorgungsgebieten verteilen das ungiftige Propan-Luft-Gemisch;

58 Gaswerke sind heute Partner einer interkommunalen Gasverbundgesellschaft oder beziehen das Gas von einem grösseren Gaswerk.

Und die Auswirkungen dieser Modernisierungsphase?

Es wird den heutigen und künftigen Gaskonsumenten interessieren, zu wissen, dass die neue technische Basis der Gasproduktion und Verteilung sukzessive zu günstigen Gesteungskosten führen soll. Andererseits konnte in den letzten Jahren ein langgehegtes Anliegen der Gasindustrie verwirklicht werden, nämlich die Abgabe von entgiftetem Gas in allen gasversorgten Gebieten. Und schliesslich sind durch diese gesamtschweizerischen Anstrengungen der Gasindustrie auch die wesentlichen Voraussetzungen für die sukzessive Integration von Erdgas geschaffen worden.

Die schweizerische Gaswirtschaft möchte bei dieser Gelegenheit allen Baugenossenschaften danken, die das aktuelle Geschehen in unserer Industrie verfolgen und mit den Gaswerken zusammenarbeiten. Erfreulicherweise darf festgestellt werden, dass die Beziehungen zwischen Baugenossenschaften und Gasindustrie sich in den letzten Jahren vielerorts gefestigt haben und zu fruchtbarer Zusammenarbeit führten. Der Sektion Zürich des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen, welche heute auf eine fünfzigjährige Tätigkeit zurückblicken darf, entbieten wir unsere herzliche Gratulation und wünschen ihr weiterhin gutes Gedeihen.